

Das Ehren-würdige Alter

Des Weyland

Wol-Ehrenbesten/ Nahmhafften und
Wolweisen

124

Hrn. Breger Sauer's/

Wolverdient = gewesenen viel-jährigen Schöpffen-
Meisters der Neuen-Stadt/

Welcher Anno 1623. den 26. Martii geboren/

Anno 1711. den. 5. Sept. gestorben/

und den 13. Sept. mit Christl. Ceremonien beerdiget wurde/
berunderten und beehrten

Innenbenanntte

L. Ehrw. Ministerii Membra.



Ich ruhe sanft und selig.



MDCCXXI/ gedruckt bey Johann Nicolai/ E. E. Rath's und des Gymn.
Buchdrucker.

In Segen Gottes ist's/ der hoch und groß zu Thähen/
Wenn Männer/ deren Haupt ein silber-graues
Haar
Bezieret/ finden sich. Der Höchste läßt es sehn
In seinem Bibel-Buch/ und meldet selber klar/

Daß/ wenn es mangelt nicht an denen/ die bey'm Stecken
Für großem Alter gehn/ (a) ein solches zeuge frey/
Sein Herz sey gnädig noch/ und wolle freundlich decken
Die Leute solcher Stadt mit seiner Vater-Treu.

Thorn/ du betrübt Stadt/ dich hat in vielen Jahren
Geträndert manches Leid: Du hast so manchen Schmerz
Für vielen Städten sonst erduldet und erfahren:
Wer ist/ dem deine Noth nicht rühret stark das Herz!

Doch aber gönnt dir Gott noch Männer/ deren Alter
In späte Jahre steigt. Sechs Monat sind nur fort/
Als ein Geehrtes Haupt/ dein Policen-Berwalter /
Dir sagte gute Nacht/ (b) ein Mann/ der unserm Ort

Gleich einer Karität an Alter war zu achten.
Und Der/ dem jeho wir erweisen Lieb und Ehr /
Giebt Ihm hierinn nichts nach; c) wornach umbsonst viel
trachten /

Was Er mit Ruhm erreicht; ja/ trägt der Jahre mehr.

(a) Zachar. 8. v. 4.

(b) Nobiliss. Dn. Jacobus Gieringius, natus anno 1627. d. 15. August. denatus
anno 1711, d. 21. Febr. Aetat. 84. CoS. 31. annorum.

(c) Spectab. Dn. Gregor. Sauer/ aetat. 89 Officii Scabin. 45. Scabin. Magist.

Wie lieblich wars/ als Er vor zweymahl zweyen Jahren/ (d)
Sein Ehlich Jubel-Jahr e) frisch und gesund vollbracht?
Man wünschte damahls Glück/ man ließ an nichts es
sparen/

Daß später Nach-Welt auch diß würde kundt gemacht. f)

Gott wolle dir/ o Thorn/ solch Glück beständig lassen/
Daß Alte bey dir seyn/ die andem Stabe gehn:
Er mehr der Deinen Zahl/ damit auff deinen Gassen
So Mägd-als Knabelein man spielend möge sehn. g)

Du aber/ Wehrter Greiß/ ehl aus dem Welt-Getümmel/
Da Dudes Lebens satt/ und geh zur Freuden ein:
Die Deinen tröste Gott! Es schütze Sie der Him-
mel /

Daß Kind und Kindes-Kind in stetem Segen
seyn.

Dem lieben alten redlichen Herrn zu
Ehren/ sehte dieses willigst in Eyl
EPHRAIM PRÆTORIUS,
E. Ehrw. Ministerii Senior.

(d) Anno 1707.

(e) Iubileorum talium gamicorum Historiam, data opera juxta Alphabeti seriem
exhibet Fautor noster estimatissimus, Max. Rev. Dn. Christoph. Iac. Blumi-
us, Pastor Brunsvic. dudum meritisimus, in Tractatu suo: Bericht von Ju-
bel-Jahren/ sonderlich vom Ehlichen Jubel-Feste/ edit. Braunschw. 1706.
fol.

(f) Venerandum enim nostrum Senem votis calidis tunc prosequatur totum
Spectabile Scabinorum Collegium Neopolitanum; Typisque exscriptum ex-
stat ex illud gratulatorium, lectu omnino dignissimum.

(g) Zachar. 8. v. 4, 5.

In graues Haupt ist werth/ daß es ein jeder ehret/
Weil mit Demselben Gott der Stadt viel guts bes-
cheret.

Ein alter Greiß ist auch ein Stierde in dem Hauß/
Mit ihm kommt lieblich Gut/ und bleibt viel böses aus.
Dis hat erfahren wol/ HERR SAUER/ dessen Rahme
Auff Kindes Kinder stammt/ wenn ich bey mir berahme
Sein Alter/ so er hat biß neun und achzig bracht/
Wird Gottes Güte hoch und lobens-voll geacht.
Im wehrten Ehestand hat er durch funffzig Jahre
Sein Leben wohl geführt/ und sonder groß Gefahre.
Im Schöpffen-Stuhl hat ihn die Bürgerschaft gesehn
Vol funff und vierzig Jahr/ wie ich selbst muß gestehn/
Daß er ein frommer Mann und Jugend-Bild gewesen.
Ich hätte mir auch gewünscht/ daß Er noch wär genesen
Von seiner Schwachheit; doch was leht der Höchste

thut/
Ist recht und wohl gethan/ und bleibet alles gut.
Inzwischen leht sein Geist im Himmels hohen Throne/
Sein Anliß glänket hell ja heller als die Sonne.
Ihr Traurigen gönnt ihm die Freud und Seeligkeit/
Wischteure Thränen ab in dieser Schmerzens-Zeit.

Dieses zum Christlichen Andencken
auffgesetzt von dem ihm im Alter fol-
genden und in der Schwachheit
liegenden

Michael Ringeltaube/

über 40jährigen älteren Prediger in Thorn
auff der Neustadt.

Es

Sist zwar ein Geschenk von Gottes Hand zu schätzen/
Wenn man der Jahre Reih auff hohe Staffeln bringt/
Und siehet wie ihm diß und jenes wol gelingt/
Wenn man mit Enckeln kan sich in der Welt ergehen:
Doch nach des Moses Spruch/ wie köstlich es gewesen/
So hat das Leben nur Kreuz/ Müh und Noth verzehret/
Selbst von dem Alterthum als einer Last beschwert/
Hat man mehr Disteln hier als Rosen eingelefen.
Das hastu/ Werther Greiß/ bey deinen grauen Jahren
Beim Mangel des Gesichts/ beim Abnahm deiner Krafft/
Biß daß du gar erblast siehst in des Todes - Macht/
In diesem Jammerthal mehr als zu viel erfahren.
Drumb war dein höchster Wunsch mit Simeon zu scheiden
Aus diesem Thränen-Thal: Gott gab den Wunsch auch zu/
Und bracht dich an den Port der süßen Himmels-Ruh/
Löst dir die Fesseln auff/ verkürtzet dir das Leyden.
O Greißer Simeon/ wie bist du nun beglückt/
Hier war der Leib entkräft/ verdunckelt das Gesicht/
Nun siehstu Jesum dort im ew'gen Himmels-Licht/
Da statt der Schwachheit dich die Himmels-Krafft erquickt.
Wir aber klagen dich/ der du gewußt zu wehlen
Für allen Land der Welt und ihren falschen Schein/
Was er'ig ist und bleibt/ was recht/ schlecht / Ja und Nein/
Dich rechtes Exemplar getreuer Nathanelen.
Und/ da wir nun nicht mehr dich können bey uns haben
In dieser Sterblichkeit/ so sag' ich ungeschent/
Ein Stück der teutschen Treu und alten Redlichkeit
Wird mit dir graues Haupt verscharrt und begraben.
Gott bleib indessen der Betrüben Trost und Retter/
Bergnüge Sie viel Jahr mit allem Wolergehn/
Er lasse ferners Leid bey Ihnen nicht entstehn /
Die Freuden-Sonn' erquick' Sie nach dem schweren Wetter.

Dem in seinem Jesu entschlaffenen Seel.
Herrn Sauer zu letzten Ehren/ und den
Hinterbliebenen zu kräftigen Trost
schrieb es

M. Gottfried Weiß/ Pred. zu St. Marten.

Geßte

Letzte Reden des Seel. Herrn Schöpffen-
Meisters.

Ich habe meinen Lauff/den du/ Herr Christ gegeben/
Vollendet allbereit in diesem armen Leben/
Ich habe sehr verlangt die sanffte Grabes-Ruh/
Gleich wie ein schneller Hirsch dem Wasser läuffet zu:
Und hab nunmehr erlangt den hohen Himmels-Frieden/
Ich bin auff Iesus Trost von himmen abgeschieden/
O wohl dem/ der mit mir/ wie auch mit Simeon/
In seinem Alter fährt mit Fried und Freud davon!

Zu letzten Ehren schrieb dieses unter
vielen Geschäften

SAMUEL Schönwaldt/

Prediger in der Neustadt.

Höchst belobter Mann! Wir seh'n dich hier ausge-
hen/
Doch deine Niedligkeit stirbt nicht/ sie wird bestehen.
Dein graues Haupt ehrt dich/ und deine Jugend hat
Den Lohn / vor deine Treu schenckt Gott die Himmels-
Stadt.
Dein Gottgefälligs Herz hat dich zu hohen Jahren
Gebracht/ der fromme Geist wußt sich mit dir zu paaren.
Die Kranckheit hat dir zwar das Leben jetzt geraubt/
Du aber hebst empor dein wolbetagtes Haupt.
Geniesse drum der Freud/ die dir dein GOTT geweh-
ret/
Und die dir GOTTES Sohn vor langer Zeit besche-
ret/

Die

Die deinen Todes-Fall betrauren/ tröste Gott/
Und führ sie allemahl aus Seel- und Leibes-Noth.

Zu letzten Ehren
aufgesetzt

Christoff Nazki/

Prediger zu St. Georgen.

Stirbt dieser Jünger nicht? So pflegt man wol
zufragen/
Wie's ehemahls geschach/ (*) wenn wo ein müder
Breiß
Uns kommet zu Gesicht/ den kaum die Hüffe tragen/
Der am Gesichte blöd' / des Bart und Haupt Schnee-
weiß/
Und dennoch immer scheint in einer Krafft zu bleiben/
Vellebet Speiß und Brand/ geneußt auch wol der Ruh;
Denn bildet man Ihm ein/ er werd' es ewig treiben/
Oh Ihm des Todes-Macht drück Mund und Augen zu.
Es irren aber sehr die Circkel der Gedanken/
Wenn man aus Unbedacht ein solches Urtheil fällt/
Denn das/ was lang besteht/ muß auch wol endlich wan-
cken/
Gott weiß es schon/ warumb Er manchen lang erhält.
Theils giebt Et Raum zur Buß/ das Hauß wol zubestel-
len/
Theils daß ein alter auch im Leben für uns wach/
Der sich stell für den Riß bey allgemeinen Fällen/
Krafft dessen man sich tröst' zu fliehen Ungemach!

(*) Joh. 21, 23.

Ist

Ist denn das Stündlein da/ so muß er endlich sterben/
 Sanfft schlafft er ein in Gott/ es ist/ als stürb er nicht/
 Die Seele fährt auff zur Schaar der Himmels-Erben/
 Die stehn für Gottes Thron und schaun sein Angesicht.
 Herrn Saur'n ist's also durch Gottes Gnad gelungen/
 Er trug mit guten Ruhm allhier sein graues Haar/
 Es war des HERRN Lob allzeit auff seiner Zungen/
 Sein Leben bracht er hoch auff neun und achzig
 Jahr.

Nun stirbt der Jünger ab/ der Lebensfart geworden/
 Und lebt der Seelen nach/ wo er wie Cedern blüht;
 Sein Simeon'scher Geist steht in dem Himmels-Orden/
 Wo mit den Aeltesten er Gottes Antlitz sieht!

Zum guten Andencken des
 hochbetagten Seel. Herrn Schöppen-Meisters
 setzte dieses

Daniel Köhler/ Pr. zu St. Marien.

